



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XXVII. Ueber das Lachen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

musicalisch und angenehm genug würde worden seyn, und wenn schon nicht sehr majestätisch, doch sanft und angenehm. Und nach der Länge der Zeit, in welcher er geschrieben hat, war er, so unkorrekt er auch war, doch keiner von den schlechtesten Dichtern.

Dies will ich noch hinzufügen, daß unser Autors Paraphrase über den 23 Ps. das Stück an Lessius; Grabschrift auf Herrn Ashton, Wünsche an seine vermeyntliche Gebieterinn, und Dies Iræ, die besten Stücke sind, die er verfertigt hat. Ich bin &c.

---

## 27. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

---

Den 30 Dec. 1710.

**I**ch nehme meine alte Freyheit wieder zur Hand, Ihnen auf dem Papiere mein ganz

tes Herz auszuschütten, und wähle den zuerst ansteigenden Gedanken zum Inhalt eines Briefes. In diesem Augenblicke denke ich an das Lachen, welches vielleicht oftmals die Ursache gewesen ist, daß Sie mich für einen zu unachtsamen Freund gehalten haben, und das gar zu einer Zeit, da ich es am aller wenigsten war: denn ich finde mich nie mehr zur Fröhlichkeit aufgelegt, als wann ich äusserst vergnügt und ruhig bin, welches ich nothwendig in der Gesellschaft eines solchen Freundes, als Sie sind, seyn muß. Da nun das Späßen und Ländeln mit einer Gebieterinn ihr ein Beweis der Liebe, nicht aber der Verachtung ist: so ist auch das Scherzen mit einem Freunde das nemliche. Ich weiß gar wohl, daß es auch spröde Freunde giebt, die Zurückhaltung, Furcht, und Verehrung erwarten, weiß aber auch, daß Sie keiner von denen sind; und ich, meines Theils, bin kein abgöttischer Verehrer, obschon ich ein Papist bin. Gesezt auch, daß ich nach heidnischer Weise an Jupiters eigne Person mich wenden möchte, dürfte ich vielleicht das Herz haben, auf eine vertrauliche Art sein Knie zu umfassen,

wenn ich nicht gar, wie Dionysius ihn beynt  
Bart kriegen würde — ich hätte bald gesagt,  
bey seinen Knöpfen — aber wenn mir recht ist,  
trug er keine; doch will ich gegen einen so fei-  
nen Kritiker, als Sie sind, vergleichen nicht  
mit Gewisheit behaupten; indessen kann doch  
sein Noth mit einer Fibula subnectirt gewe-  
sen seyn.

Einige Philosophen, ich weiß es, definiren  
das Lachen, als — eine Selbstempfehlung, wo-  
durch wir uns, bey Beleuchtung der Schwäche  
eines andern, in unsrer eigenen Gunst befesti-  
gen: Ich bin aber bey mir selbst überzeugt, daß  
ich nie in der Absicht lache, kann auch nicht  
annehmen, daß Kinder an so etwas denken,  
wann sie auf diese Art ihre Freude ausdrücken;  
und mein Lachen ist größtentheils so unschuldig  
als das ihrige, auch eben so einfältig. Ein an-  
dres aber ist, über etwas lachen, ein andres ist,  
etwas belachen: Man wird finden, daß der  
mechanische Mensch (ich mache hier eine Casui-  
stische Distinction) sich durch den Anblick, oder  
bey Erwägung eines Umstandes, oder Dinges  
zum thörigseyn werde verleiten lassen, da gegen-

theils dem erhabenen Menschen, ich meyne, unsrer Beurtheilungskraft und Vernunft, die nemliche Sache feyerlich und herrlich vorkömmt. Wir wollen einmal den Fall setzen, daß ein Gesandter zwar eine sehr sinnreiche Anrede halte, und sich auf die aller anständigste Art vor dem Thron betrage, zufälliger Weise aber (wie es meines Wissens einem sehr gescheiden Manne widerfahren ist) den einen Zipfel des Hemdes, hinten aus der Hose hangen habe; so bin ich gut dafür, daß die meisten über diesen Zufall lachen, und die wenigsten auf seine Rede achten werden, bis sie endlich sich besinnen; da sie sodann nicht ein Haar weniger Ehrfurcht für den Minister haben werden.

Ich muß Ihnen die Sünden meines Antlitzes beichten; — verschiedene Muskeln meines Gesichts bedienen sich oft einer naseweissen Freiheit gegen meinen Verstand; aber es erhebt sich derselbe bald darauf, und legt alles um meinen Mund herum wieder in seine gehörige Ordnung — und ich finde, daß ich keinen Menschen höher schätzen kann, als denseligen, in dessen Gegenwart ich Narrenspoffen getrieben

habe. — Ich kann nicht unter einer Larve vor dem Manne stehen, den ich liebe; — und nicht herzlich zu lachen, wann die Natur dazu antreibt, oder die Thöricht, (die, so viel ich weiß, mehr als irgend etwas anderes, eine zweyte Natur ist,) wäre eine spitzbüßische, heuchlerische Art, unser eigenes Gesicht zur Larve zu machen. — Schließlich; ich lache mit denen, die meine Freunde sind, und die, so es nicht sind, über die lache ich; ich bin also lustig in Gesellschaft, und bin ich je einmal weise, so geschieht es, wann ich ganz alleine bin. Sie aber schlagen einen ganz andern Weg ein; gegen die, welche Ihre Freunde nicht sind, sind Sie sehr höflich, und gegen die, welche es sind, sind Sie sehr einnehmend und gefällig: Risus & Blanditiæ werden also, wann wir zusammen kommen, mit einander in Unterhaltung gerathen, so wie sie gemeiniglich in einem Verse vereinigt sind. Ohne Lachen aber auf der einen Seite, und ohne Komplimente auf der andern, versichere Sie, daß ich mit wahrer Hochachtung bin 26.

---